



## HOURLY OF POWER VOM 21.02.2010

### **Richtig herum fliegen, wenn die Welt auf dem Kopf steht! (Sheila Schuller Coleman)**

Begrüßung (Sheila Schuller Coleman – SSC):

Heute will Gott Ihnen sagen, dass, selbst wenn Ihre Welt auf den Kopf steht und es sich anfühlt, als ob alles zusammenbricht, Gott möchte, dass Sie schweben, dass Sie auf Schwingen wie Adler fliegen. Wenden Sie sich zu Ihren Nachbarn, geben Sie einander die Hand und grüßen Sie einander mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Gebet (SSC):

Herr, Gott, Allmächtiger, wir warten heute auf dich, wir hoffen und erwarten, dass du kommst und uns nicht nur bewahrst, nicht nur rettetest, sondern uns aufrichtest, dass wir wie auf Adlerschwingen fliegen und höher schweben, als wir es je für möglich gehalten hätten – wegen dir und deiner Kraft. Danke, Herr. Amen.

Bibellesung: Verse aus Jesaja 40 + 41 (Robert Harold Schuller – RHS):

Die heutige Bibellesung steht im Buch Jesaja, Kapitel 40 + 41:

Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage? Wer bestimmt den Geist des HERRN und welcher Ratgeber unterweist ihn? Weißt du es nicht? Hast du es nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unergründlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Fürchte dich nicht, denn ich, der Herr, bin mit dir. Sei nicht mutlos, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich und helfe. Ich halte mit meiner gerechten rechten Hand.

Gott segne diese Worte des Herrn.

Interview Sheila Schuller Coleman (SSC) mit Dr. Bruce Wilkinson (BW):

SSC: Hier haben schon viele erstaunliche Männer und Frauen gestanden. Einer von ihnen ist ein Mann, den Sie sehr, sehr gut kennen. Viele von Ihnen haben sein Buch, den Bestseller, Das Gebet des Jabez gelesen sowie Schöpfer der Träume und andere. Ich bin so stolz, dass er heute hier bei uns ist. Bruce Wilkinson. Bruce.

BW: Vielen Dank.

SSC: Gott segne Sie.

BW: Danke.

SSC: Ich muss Ihnen sagen, ich habe das Buch Das Gebet des Jabez gelesen und dort stand: „Herr, erweitere mein Gebiet, erweitere mein Gebiet. Herr, gebrauche mich, gebrauche mich.“ Und Sie haben mir gerade gesagt, das ist ein ...

BW: Das ist ein gefährliches Gebet.

SSC: ... ein gefährliches Gebet. Sehen Sie mich an. Ich meine – lieber Himmel. Ich hätte nicht im Traum daran gedacht zu tun, was ich heute tue. Ich habe definitiv dieses Gebet gesprochen.

BW: Und hören Sie nicht auf damit.

Hour of Power Schweiz  
Seestrasse 34  
CH-3700 Spiez

Telefon +41 (0) 33 655 06 36  
Telefax +41 (0) 33 655 06 37

E-Mail: [info@hourofpower.ch](mailto:info@hourofpower.ch)  
[www.hourofpower.ch](http://www.hourofpower.ch)

PC Zürich 17-260489-8

SSC: Werde ich nicht. Meine Güte, das ist beängstigend. Ist es nicht beängstigend, so etwas zu beten? Man bekommt das Gefühl, wenn ich das mache, wie soll ich denn noch mehr bewältigen?

BW: Wenn Sie Gott um ein größeres Gebiet bitten, wird er Ihnen ein größeres Gebiet geben.

SSC: Ja.

BW: Sie erinnern sich. Das hat unsere Familie nach Afrika gebracht.

SSC: Ja, ich erinnere mich.

BW: Wissen Sie, wenn Sie Gott bitten, Sie zu senden und darum, dass er Ihr Gebiet vergrößert, und sagen „Lass mich mehr für dich tun“, dann dürfen Sie sich über seine Wahl auch nicht beschweren.

SSC: Nein, ich weiß.

BW: Ich weiß noch, wie ich versucht habe, mit ihm zu verhandeln. Ich sagte: „Das muss ein Scherz sein. Zu Hause ist Das Gebet des Jabez auf Nummer eins. Und du willst, dass ich nach Afrika gehe? Warum wartest du nicht ein paar Jahre?“ Und er sagte nur: „Wollen wir darüber streiten, wer hier der Chef ist?“

SSC: Nein, nein.

BW: Aber wenn Gott Ihr Gebiet vergrößert, dann, weil Sie verstanden haben, dass das Geheimnis darin liegt, ihn zu bitten, dass er seine Hand auf Sie legt, um das Werk des Heiligen Geistes in Ihnen zu vermehren, so dass Sie an Orte gehen können, von denen Sie nicht zu träumen gewagt hätten. Das haben Sie gelernt, nicht wahr?

SSC: Ja. Und was ich noch gelernt habe – und das haben Sie auch in Ihrem Buch erwähnt –, ist, dass wenn ich den Mut habe, dieses Gebet zu sprechen, Gott nicht nur das Gebiet erweitert, sondern auch die Mittel vermehrt.

BW: Das tut er.

SSC: Unsere geistlichen Mittel, unsere Fähigkeiten, er fordert uns nie auf, mehr zu tun, als das, wozu wir in der Lage sind. Und dazu stellt er sich treu. Ihr neues Buch ...

BW: ... nimmt Das Gebet des Jabez und kehrt es von innen nach außen ...

SSC: Es heißt You Were Born for This. Möchten Sie alle gerne wissen, wozu Sie geboren wurden? Ja.

BW: Alle drei, Sheila. Das ist wunderbar.

SSC: Dazu wurden Sie geboren. Möchte noch jemand wissen, wozu er geboren ist? Okay. Ich habe letzte Woche dieses Buch gelesen. Es ist ein wunderbares, wunderbares Buch, wirklich. Ich könnte noch nicht sagen, dass es mein Leben auf den Kopf gestellt hat, aber auch nur deshalb, weil ich noch keine Gelegenheit hatte, es anzuwenden. Aber ich sollte es und werde es auch. Es ist ein weiteres, gefährliches Buch.

BW: Es ist extrem gefährlich, dieses Buch zu lesen.

SSC: Es sollte ein rotes Zeichen drauf sein. Warnung! Warnung! Warnung!

BW: Wissen Sie, ich begegne überall auf der Welt Menschen, die sich wünschen, sie könnten herausfinden, wie sie im Leben enger mit Gott zusammenarbeiten können. Wie kann ich das Übernatürliche in meinem Leben entdecken? Nichts Skurriles, sondern etwas Reales. Wissen Sie, die Leute, die mit Jesus gelebt haben, haben gesehen, dass, wenn jemand eine Not hatte, egal, was es war, Jesus sich darum gekümmert hat. Wenn man Petrus und Paulus ansieht, sieht man dasselbe. Wann immer sie einem Menschen mit einer Not begegnet sind, haben sie sich mit Gott eins gemacht und an diesem Menschen ein Wunder vollbracht. Ich hatte gar nicht vor, dieses Buch zu schreiben. Ich habe nie davon geträumt, jemandem wirklich zu erklären, wie man das macht. Also habe ich jedes Wunder, das Christus getan hat und Petrus und Paulus und Phillippus, und die Wunder im

Alten Testament studiert. Das Ergebnis war, dass Gott, wenn er ein Wunder auf der Erde tun will, fast immer Menschen dazu gebraucht. Wunder geschehen durch Menschen. Und ich wollte vor Jahren schon herausfinden, wie es funktioniert, dass ein Wunder geschieht, wenn man eines braucht und Gott es einem schenken möchte. Egal was. Sagen wir mal Geld.

SSC: Okay. Das brauche ich übrigens.

BW: Wirklich?

SSC: Die Gemeinde braucht es, absolut.

BW: Okay, die Gemeinde braucht etwas Geld.

SSC: Tut sie.

BW: Okay. Ich glaube, ich habe etwas hier. Tatsächlich. Ist es wahr, dass Ihr Dienst Geld braucht?

SSC: Es ist wahr. Wir haben um Geld gebetet.

BW: Das ist alles, was ich habe. Nicht wahr?

SSC: Wir haben um ein Wunder gebetet. Wow.

BW: Nun, Sie wussten nicht, dass ich das tun würde.

SSC: Nein. Das war nicht geplant.

BW: Und ich wünschte, Sie hätten nichts gesagt ... Aber warten Sie mal.

SSC: Sie haben angefangen. Sie sagten, Sie denken, ich bräuchte Geld, und indirekt brauche ich Geld, weil die Gemeinde Geld braucht, und so haben Sie das getan. Gott hat das getan. Richtig. Das haben Sie in Ihrem Buch geschrieben und darum geht es im Buch.

BW: Hassen Sie es nicht auch, wenn jemand Ihr Buch liest und Ihnen dann darüber eine Predigt hält? Dieses Buch spricht davon, wie Sie eine Art Liefergehilfe für ein Wunder werden können, für jemand anderen, und dass Wunder immer auf die Bedürftigkeit einer Person oder einer Organisation gegründet sind. Wäre es nicht toll, wenn Gott heute durchbrechen würde? Wir sollten das den anderen sagen. Sie können mich auch einfach stoppen, wenn Sie wollen.

SSC: Okay.

BW: Okay. Wir haben heute schon gebetet. Ich habe 60 Länder besucht und in allen möglichen Kirchen gesprochen und normalerweise gibt es vorher ein Gebetstreffen. Aber heute war es ein echtes Gebetstreffen. Ich hatte das Gefühl, dass Gott heute etwas Außergewöhnliches vorhat. Und ich betete, als ich dran war. Erinnern Sie sich, was ich gesagt habe?

SSC: Ja.

BW: Meine Güte. Ich sagte: „Lieber Gott, ...“

SSC: Ich erinnere mich.

BW: „bitte schenke der Gemeinde heute ein Wunder.“

SSC: Sie sagten: „Überrasche uns mit einem Wunder.“

BW: Sie haben besser zugehört, als ich selbst. „Überrasche uns mit einem Wunder“ und jetzt ist mein Geld dieses Wunder? Ich frage mich, ob Gott diese Arbeit heute auf eine sehr unkonventionelle und unerwartete Weise bestätigen möchte. Es sind sehr viele treue Menschen in diesem Gottesdienst. Leute, die über die Jahre treu geblieben sind. Veränderungen sind für uns alle schmerzhaft. Ich habe Veränderungen erlebt, von denen einige wunderbar und andere schmerzhaft waren.

SSC: Ja.

BW: Und während diese Veränderungen stattfinden, ist man in einem sehr verletzlichen Zustand. Wir beide haben nicht darüber gesprochen.

SSC: Nein, haben wir nicht.

BW: Ich spreche hier nur aus eigener Erfahrung. Wenn Veränderungen vollzogen werden – ich bin nicht sicher, ob ich das hier so sagen darf, aber ich glaube schon – ...

SSC: Ja.

BW: ... es herrscht eine Verletzbarkeit in der Leiterschaft hier. Nicht Sie, aber es findet ein Wechsel statt. Es hat mich überrascht, dass Gott mich an Stellen gebracht hat, wo ich in wichtigen Organisationen diesen Wechsel beobachten konnte. Das habe ich heute nicht erwartet. Aber ich frage mich, was Gott gerne möchte. Wäre es nicht großartig, wenn Gott die Schleusen öffnen und heute Mittel in diese Bewegung ausgießen würde, nicht nur durch Gebete, sondern Mittel, um zu schweben und die Bestätigung ganz praktisch werden zu lassen? Ich weiß, Sie haben schon ein Opfer eingesammelt. Das ist keine Kollekte. Wir wollen sehen, ob der Herr heute etwas Außerordentliches tun will. Spüren Sie, dass er das will?

SSC: Ich auf jeden Fall, weil es sein Dienst ist. Und er will, dass diese Arbeit beflügelt wird.

BW: Geben Sie mir die Erlaubnis?

SSC: Was haben Sie mich gefragt, Bruce? Ich habe Sie bei dem Applaus nicht gehört und ich scheue mich zu fragen.

BW: Ich sagte: „Geben Sie mir die Erlaubnis, hier etwas zu sagen?“

SSC: Natürlich, natürlich haben Sie die Erlaubnis.

BW: So geschehen übrigens Wunder. Wunder geschehen, wenn Gott einen Plan hat. Gott möchte oft seinen Willen bestätigen, indem er seine Gegenwart zeigt und einen so in das nächste Kapitel des Wirkens Gottes bringt. Als ich heute früh morgens ankam, hielt ich den Wagen an und betete. Wirklich. Ich betete für diese Gemeinde, den Wandel, und ich sah den Turm und meine Augen wanderten zum Himmel und ich dachte: Ach, das war der Zweck dieses Turmes, die Leute zu zwingen, nach oben zu schauen. Dann ging ich näher hin und sagte: So müssen sich die Leute gefühlt haben, als sie zu dem Tempel kamen, den Salomo gebaut hatte. Oh, Mann. Das ist Gottes Wohnung. Ich bin so stolz, in Gottes Haus zu sein, weil es dazu erbaut wurde. Aber könnte es jetzt sein, könnte es sein, dass Gott etwas tun möchte, in diesem Gottesdienst? Und ich habe mir ernsthaft vorgenommen, nicht als Show – dafür bin ich nicht der Typ –, aber ich habe mir vorgenommen, wenn ich eine Not sehe und ich kann diese Not lindern, dann werde ich das tun. Es ist sowieso nicht mein Geld, es ist sein Geld. Das habe ich vor Jahren gelernt. Also, was möchten Sie heute tun? Möchten Sie etwas höchst Ungewöhnliches tun? Möchten Sie gerne von Herzen reagieren und der ganzen Arbeit und Gott selbst zum Ausdruck bringen, dass Sie gerne sehen möchten, dass diese Arbeit schwebt, wie wir es noch nie zuvor gesehen haben? Das alles ist in Ihrem Geldbeutel heute.

SSC: Danke.

BW: Deshalb für alle, die ... Habe ich Ihren Segen, das zu tun?

SSC: Bitte, bitte.

BW: Oh. Ihr Lieben, ich liebe es, wenn Gott sich zeigt. Jeder, der noch ein Opfer geben möchte, um diesem Dienst und den Menschen, die dahinter stehen, Flügel zu verleihen und sie zu bestätigen, so dass die Arbeit auch international auf stärkere Füße kommt zum Anfang dieses Jahres, kommen Sie bitte nach vorne und werfen Sie das Geld einfach auf den Boden. Da, da, da.

SSC: Danke.

BW: Könnten wir bitte etwas ruhige Hintergrundmusik haben, ich glaube, der Geist Gott tut heute hier etwas. Herr im Himmel, wir sind heute gerührt von dir.

Das war niemandes Plan und wir wollen auch nicht von einem Einzigen hier missverstanden werden.

SSC: Das stimmt.

BW: Diese Arbeit dreht sich nicht ums Geld. Sie dreht sich nur um dich. Und jetzt bitten wir den Heiligen Geist, diesen Raum zu erfüllen ...

SSC: Ja, Jesus.

BW: ... mit seiner Gegenwart, mit der Freiheit, fröhlich zu geben, ausgelassen und offen. Herr, Gott, lass einige Leute hier große, sehr große Schecks schreiben für diesen Dienst. Herr, ich bete für jemanden im Raum, der betet, und du hast sie geführt, 100'000 Dollar zu spenden. Herr, wir brauchen große Spenden. Ich bete, dass du eine Familie segnest, der hier über die Jahre gedient wurde, dass sie einen hohen Betrag spendet. Herr, lass es Opfer geben. Viele von uns, die heute gespendet haben, haben, so wie ich, alles gegeben, was sie in den Taschen hatten. Herr, wir bitten dich, befreie uns. Das ist eine Bestätigung, wissen Sie. Das ist eine öffentliche Bestätigung vom Herrn an Sie. Ja. Aber das ist es. Schauen Sie.

SSC: Danke.

BW: Sehen Sie, das zeigt, wo das Herz der Gemeinde heute schlägt. Es gibt Gemeinden, die ich besucht habe, die von der Liebe zum Geld regiert werden. Das ist hier nicht so. Das ist eine internationale Arbeit. Ich habe die ganze Welt bereist, und wenn ich erwähnt habe, dass ich Dr. Schuller kenne, sagten alle: „Sie haben ihn schon getroffen?“ Dieser Dienst erreicht die ganze Welt. Ich möchte meine Unterbrechung Ihres Gottesdienstes beenden, Sheila, indem ich Ihnen allen eines sage. Ich habe an einem Wochenende in einer Gemeinde gesprochen, in der auch um Spenden gebeten wurde. Es war eine Gemeinde voller Hingabe an den Herrn und ich sagte zu den 30 Ehepaaren im Raum: „Wieso gibt hier nicht jemand eine Million Dollar? Wieso gibt nicht noch jemand eine große Spende, weil wir große Spenden brauchen, nicht nur kleinere. Und am Nachmittag kam ein Mann und sagte: „Okay, Gott hat uns als Familie gebeten, das hier zu geben.“ Und es war ein Scheck über eine Million. Am Abend kam eine ältere Dame und sagte: „Ich bin krank geworden und konnte nicht zur Versammlung kommen, aber ich möchte ein wenig zuhören.“ Sie setzte sich mit noch jemandem und sie hörte von dem Traum und der Vision und sagte darauf: „Wir sollten mehr Geld geben.“ Ich sagte: „Das wäre wunderbar.“ Darauf meinte sie: „Ich habe eine Immobilie. Ich wollte sie einem Krankenhaus vermachen, aber stattdessen werde ich die Hälfte davon dieser Organisation spenden.“ Ich fragte sie, wie viel das denn wäre, und sie sagte: „Etwa 4 Millionen.“

SSC: Wow. Wow.

BW: Vielleicht ist jemand hier, vielleicht ist hier jemand, dem dieser Ort über die Jahre sehr viel bedeutet hat. Jetzt ist es an Ihnen, etwas Bedeutsames zu geben.

SSC: Ich möchte Ihnen aus tiefstem Herzen danken.

BW: Danke, Sheila. Gott segne Sie.

SSC: Das haben wir gebraucht. Ich weiß, dass das für viele von Ihnen ein Opfer war. Wir sind für Sie da. Wir lieben Sie. Danke. Danke. Danke.

Predigt „Richtig herum fliegen, wenn die Welt auf dem Kopf steht!“ (Sheila Schuller Coleman):

Meine Predigt trägt den Titel „Richtig herum fliegen, wenn die Welt auf dem Kopf steht.“ Sie können schweben. Heute werde ich Ihnen beibringen, wie man fliegt. Ich werde Sie lehren, wie man ohne Anstrengung schwebt und sich darauf verlässt, dass Gott den Kurs hält.

Wie Sie wissen, können Urlaube für Familien mit kleinen Kindern, junge Eltern mit vielen Kindern mehr Anstrengung als Erholungsurlaube sein. Höre ich dazu

ein Amen? Mein Mann und ich haben unsere Jungs sehr schnell nacheinander bekommen. Versuchen Sie das fünfmal schnell zu sagen. Wir beschlossen, in Urlaub zu fahren. Und ich dachte: Wohin könnten wir gehen, wo ich als Mutter auch etwas entspannen kann? Und dann dachte ich: Hawaii. Hawaii, wir kommen. Ich dachte: Es wird vielleicht herausfordernd, dahin zu kommen, aber wenigstens können die Jungs im Sand unter einer Palme spielen und es wird friedlich und ruhig.

Wir sparten Geld und beschlossen, keine Ticket für die beiden Jüngsten zu kaufen. Jason war drei, Chris war eins und Scott war ein Baby. Wir hatten vor, Chris und Scott auf den Schoß zu nehmen, für Jason einen Sitzplatz zu buchen und Tante Phyl mitzunehmen. Tante Phyl ist die Abkürzung für Tante Phyllis, die Tante meines Mannes. Sie hatte nie geheiratet, hatte keine Kinder und wir dachten: Wir nehmen Tante Phyl mit, sie wird Hawaii genießen. Und ich dachte natürlich auch ganz selbstsüchtig daran, dass ich etwas Hilfe hätte. Ich habe noch ein paar Hände, die mir mit den drei kleinen Jungs helfen. So packten wir unsere Sachen und fuhren zum Flughafen. Wir kamen an und kaum war es Zeit einzusteigen, kam die Ansage, dass die mit Kindern als erste einsteigen dürfen. Ich rief: Hurra! Endlich. Und dann dachte ich: Sheila, das ist irgendwie blöd, das heißt nur, dass du länger im Flugzeug sitzt als alle anderen. Aber natürlich habe ich in diesem Moment nicht klar gedacht. Ich war eine gestresste, junge Mutter.

Ich stieg ins Flugzeug und die Leute kamen nach. Sie wissen, wie das ist. Sie gehen durch den Gang, es ist eng, jeder wartet ungeduldig und so war das Flugzeug voller schlecht gelaunter Fluggäste und Flugbegleiter.

Jason warf Lego in den Gang und wir versuchten, sie wieder einzusammeln, so schnell es ging. Die Flugbegleiterin sagt: „Könnten Sie bitte darauf achten, dass ...“ „Natürlich. Wir wissen schon. Geben Sie uns eine Chance.“ Die Jungs schrien und brüllten. Außer Jason. Er ist hier. Er war ein braver Junge. Aber seine beiden jüngeren Brüder, die nicht hier sind ... Nein, sie waren echt schlimm. Wirklich wahr. Jedenfalls hatten wir alle Hände voll zu tun und ich glaube, heute wären wir von einem dieser Flugpolizisten, oder wie sie heißen, rausgeworfen worden. Die Leute kamen immer noch den Gang runter und verstaute ihr Gepäck in den Fächern über uns.

Zuerst muss ich Ihnen noch erklären, wie wir gesessen sind: Hier drei Sitze und da drei Sitze. Da saßen Tante Phyl, Jason, Jim mit Chris – dem großen Chris, er war bei der Geburt schon riesig. Chris saß vor mir und ich saß mit Scott direkt hinter ihm. Ich bin also etwas abseits, aber ich versuche immer noch, die Familie von hinten im Auge zu behalten, dass alles in Ordnung ist. Da höre ich Tante Phyl, wie sie den Rufknopf für die Stewardess drückt. Wohl gemerkt: Die Leute um uns verstaute immer noch ihr Gepäck. Sie sagt: „Ich hätte gerne einen Drink.“ Einen Drink? Einen Drink? Ich habe Tante Phyl noch nie Alkohol trinken sehen. Im Leben nicht. Vielleicht ist sie ja nervös. Ich kann es ihr nicht verdenken. Schließlich hatten wir zwei Stunden Verspätung, grimmige Leute um uns und vielleicht hat sie Flugangst?

Mein Mann hat mir nach dem ersten Gottesdienst gesagt, ich sollte betonen, dass es nur Wein gewesen wäre. Naja, trotzdem Alkohol, oder?

Und eine halbe Stunde später drückte Tante Phyl noch einmal den Rufknopf. Aber sicher. Die Flugbegleiterin kam und ich hörte Tante Phyl sagen: „Ich möchte noch einen Drink.“ Zwei Drinks in einer halben Stunde? Meine Güte. Jetzt bin ich richtig nervös. So wird sie mir bestimmt keine Hilfe sein. Ich habe eher das Gefühl, jetzt habe ich vier Kinder dabei und nicht drei. Aber die Dinge beruhigten sich und wir waren auf dem Weg ins Paradies.

Etwa auf halber Strecke, nach etwa 2 ½ Stunden Flug, sehe ich die Flugbegleiterin wieder auf die Reihe vor mir zukommen. Ich dachte: Oh, jetzt geht es wieder los; will Tante Phyl noch einen Drink? Wie gesagt, ich hatte sie nie zuvor trinken sehen. Aber das war es nicht. Die Flugbegleiterin sah uns auch nicht so grimmig an, wie die anderen Male. Ich hörte, was sie zu meinem Mann sagte, ich hörte nicht, was er sagte. Sie sagte: „Gut, Sir.“ Und sehr besorgt „Ich werde den Captain fragen.“ Sie drehte sich um und ging in Richtung Cockpit. Ich tippte Jim auf die Schulter und fragte: „Was ist los?“ Er dreht seinen Kopf um, soweit er kann und sagt: „Mein halbes Gesicht ist gelähmt.“ „Dein halbes Gesicht ist gelähmt?“ „Ja, ich kann mit diesem Auge nicht blinzeln und auch nicht lächeln. Nur dieser Mundwinkel geht hoch und nur dieses Auge zwinkert. Mein halbes Gesicht ist gelähmt.“ Ich dachte mir: Du liebe Zeit, ich bin halb über – Gott weiß wo – dem pazifischen Ozean mit einer Tante, die nicht allzu viel von Kindern versteht und ein paar Drinks hatte, drei Babys und einen Mann, der vielleicht einen Schlaganfall hatte.

Sie kam zurück und fragte: „Der Captain möchte wissen, ob Sie umdrehen und zurückfliegen möchten?“ Ich dachte an all die übellaunigen Menschen, die zwei Stunden gewartet hatten und ohnehin nicht glücklich mit uns sind, und stellte mir vor, die Ansage käme: Übrigens, wir fliegen zurück nach Los Angeles, weil diese Familie hier vorne gerne zurück möchte.

Ich tippte ihm auf die Schulter und sagte: „Nein, nein, nein, wir drehen nicht um, wir fliegen vorwärts.“ „Nun,“ sagte sie „ich sage es mal dem Captain.“ Sie ging zurück und bald darauf kam sie wieder mit Riechsalz vom Captain und sagte: „Probieren Sie das. Manchmal wirkt es.“ Er öffnete das Riechsalz und sog diesen stechenden Geruch ein und die Dämpfe lösten sofort auf, was immer sich auch in seinen Nebenhöhlen befand, und er grinste breit. Großartig. Alles Okay. Jetzt schwebten wir und kamen an im Paradies und erlebten einen wunderbaren Urlaub. Vielleicht haben Sie das Gefühl festzustecken, sind halb gelähmt, wissen nicht, wohin. Oder noch schlimmer: Vielleicht steht Ihr ganzes Leben auf dem Kopf. Vielleicht steht Ihre Hypothek auf dem Kopf und Sie haben mehr für Ihr Haus bezahlt, als es heute wert ist. Vielleicht stehen Ihre Beziehungen, Ihre Ehe, Ihr Verhältnis zu den Kindern auf dem Kopf. Es ist nicht so, wie Sie es sich vorgestellt haben. Es gibt einen Bruch. Vielleicht sind Ihre Träume durcheinander. Alles, wofür Sie gearbeitet haben, gedacht haben und geplant haben, kommt nicht so, wie Sie gedacht haben und Sie stehen davor, gekündigt zu werden. Vielleicht ist Ihnen schon gekündigt worden. Vielleicht wurde Ihr Job mit quietschenden Bremsen beendet. Ihre Welt steht Kopf. Vielleicht steht auch Ihre Gesundheit Kopf und der Arzt hat Ihnen zum Anfang des Jahres, des Jahrzehnts, eine Nachricht geschickt, keine gute Nachricht, und jetzt steht Ihre Welt Kopf.

Nun, was passiert, wenn man kopfüber fliegt? Wissen Sie, unsere Welt mag vielleicht kopfstehen, aber das heißt nicht, dass wir kopfüber fliegen müssen. Wir haben die Wahl, wie wir damit umgehen, wie wir reagieren. Wir brauchen nicht deprimiert, entmutigt, ängstlich, verschreckt und besorgt zu sein.

Wirklich, Sheila? Führen Sie mein Leben? Nun, nein, aber ich rede mit genügend von Ihnen, um zu wissen, wie hart es heute ist. Aber ich weiß auch, dass Gott groß genug ist, Sie durchzutragen, egal, was Sie durchmachen, und dass Sie sogar hindurchsegeln können.

Lassen Sie uns mal kurz Flugzeuge ansehen. Natürlich habe ich keine Ahnung von Flugzeugen. Ich musste das nachschlagen. Aber wussten Sie, dass Flugzeuge nicht dafür gebaut sind, kopfüber zu fliegen? Glauben Sie das alle? Glauben Sie, dass Sie dazu geschaffen wurden, kopfüber zu fliegen? Nein, genau wie

Flugzeuge sind wir dazu geschaffen, mit der richtigen Seite nach oben zu fliegen. Aber wenn ein Flugzeug kopfüber fliegt und invertiert, dann entsteht Zug an den Flügeln.

Und wenn wir kopfüber fliegen, können wir runtergezogen werden. Das zieht an unserem Geist, es zieht an unserer Motivation.

Ein Flugzeug, das kopfüber fliegt, bekommt nur schwer Sprit in den Tank und andere Flüssigkeiten. Das Benzin kann einem ausgehen oder die Motivation. Deshalb wollen wir positiv bleiben und wollen, dass der Herr uns mit der richtigen Seite nach oben hält, wenn wir fliegen. Denn schließlich erwartet uns ein starkes, wunderbares Ziel. Nur, weil Ihre Welt auf dem Kopf steht, heißt das nicht, dass Sie dort nicht ankommen. Sie müssen glauben und das werden Sie und können Sie. Einige von Ihnen haben eine Bruchlandung gemacht und sind ausgebrannt. Sie sind vom Unfall weggelaufen, aber Sie sind verletzt. Und dass Sie wieder in ein Flugzeug steigen, ist weit von dem weg, was Sie wollen. Es ist zu beängstigend, zu furchteinflößend, zu schwer vorzustellen.

Wissen Sie, ich könnte mir nicht vorstellen, diese Predigt übers Fliegen zu halten, ohne mit Danny Cox (DC) zu sprechen. Danny Cox und seine Frau Teddy sind Mitglieder unserer Gemeinde und sie sind jeden Sonntag hier. Danny war Überschallpilot ...

DC: Ja.

SSC: ... und flog zehn Jahre lang Überschalljets.

DC: Ja. Zehn Jahre lang. Ja.

SSC: Als Stuntpilot?

DC: Ich habe auch Flugshows gemacht, ja.

SSC: Ja.

DC: Ich war Testpilot für Wartungsprobleme und solche Sachen.

SSC: Und wir haben diese Woche etwas Zeit miteinander verbracht. Sie haben versucht, mir zu helfen, Danny. Sie sind auch Motivationsredner, das sollten die Leute wissen, und sehr, sehr erfolgreich damit.

DC: Danke.

SSC: Aber als wir uns unterhalten haben, habe ich erfahren, dass invertierter Flug Leben oder Sterben bedeutet.

DC: Das stimmt. Das Flugzeug, das ich geflogen habe, flog 1'200 Meilen pro Stunde, das sind 36 Kilometer in der Minute, und wenn man so eine Leistung erzielt, muss man auch mit ein paar kleinen Problemen unterwegs rechnen. Einmal bin ich in auf 17'000 Metern Höhe etwa 1'000 Meilen pro Stunde geflogen und wollte auf 19'000 Meter steigen. Aber dieses Flugzeug hatte ein wirklich schlimmes Problem. Wir nennen es pitch up. Es taumelt buchstäblich aus dem Himmel. Man hatte uns den Standard pitch up beigebracht. Ich erlebte einen nicht standardmäßigen pitch up: Statt mit der Schnauze über das Heck zu fallen, rollte meines über die Flügel. In anderen Worten: Es versuchte, mich aus dem Cockpit zu drücken. Ich machte mir echte Sorgen und als wir anfangen zu taumeln, dachte ich: Wohin fliege ich, was mache ich jetzt? Da fängt man an zu beten. Wir nennen das, das Gebet des Testpiloten. Es geht so: „Okay, Gott, bring dieses Ding auf den Boden und ich fahre es für dich rein.“ Als ich betete, hörte ich die Botschaft: „Kämpfe nicht gegen die Steuerung. Du bekämpfst die Steuerung. Neutralisiere die Steuerung.“ Das tat ich. Und dann griff ich nach dem Griff, der den Landeschild hinten auslöst. Den benutzten wir normalerweise zum Landen. Ich benutzte den Gegenschub und die Luft strömte wieder über das Flugzeug. Wir flogen wieder gerade, nachdem wir 12'000 Meter Höhe verloren hatten. Ein Glück, hatten wir bei 17'000 Metern angefangen.

SSC: ... und nicht bei 8'000.

DC: Richtig – und ich schaffte es zurück. Wissen Sie, wir haben immer gesagt, dass es großartig ist, wenn man die gleiche Anzahl Landungen hat, wie Starts.

SSC: Ja.

DC: Und das habe ich. Es hat gut geklappt. Aber in dieser kleinen Pause, in der man nicht weiß, was man machen soll, kommt die Botschaft an.

SSC: Das stimmt. Sie beten und bitten Gott und er hat Ihnen geantwortet. Sie haben auf den Herrn gewartet.

DC: Ja.

SSC: Sie haben auf den Herrn gewartet. Und Teddy, Sie waren eine junge Ehefrau mit drei kleinen Kindern.

TC: Ja, war ich.

SSC: Und Ihr Mann, Ihr erster Mann, war Kampfpilot in Vietnam.

TC: Das stimmt. Er wurde in Vietnam abgeschossen und ich war allein mit drei kleinen Mädchen, damals ein, fünf und sechs Jahre alt. Ich schaffte es einige Tage, nachdem ich die Nachricht bekommen hatte, kaum aus dem Bett. Aber mein irdischer Vater sagte mir: „Du musst aufstehen, du hast Verantwortung.“ Und dann hat mein Himmlischer Vater, mein Gott, mir all die Kraft gegeben, die ich brauchte. Er hat mich bei jedem Schritt begleitet, wie er es versprochen hatte und er ist immer noch mit mir und bei Danny und mir – jeden Schritt unseres Weges.

SSC: Ja. Und Gott korrigierte Ihre Flugbahn.

TC: Absolut.

SSC: Und er brachte Danny in Ihr Leben. Dadurch beantwortete Gott Ihre Gebete. Die Gebete von beiden, als es aussah, als stünde Ihre Welt auf dem Kopf.

TC: Er hat mein Leben wieder aufgerichtet.

SSC: Er hat Ihr Leben zurechtgerückt. Danke für Ihren Beitrag und dafür, dass Sie so treue Gemeindemitglieder sind.

DC & TC: Danke.

SSC: Nun, was tun wir, wenn unsere Welt auf dem Kopf steht? Wie kommen wir wieder in die richtige Flugposition? Ich möchte Ihnen etwas aus Jesaja vorlesen (das hier ist die Übersetzung nach Hoffnung für alle): „Aber alle, die ihre Hoffnung auf den Herrn setzen, bekommen neue Kraft. Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft.“

Hier steht nicht „Sie werden aufgeregt flattern“, sondern „Sie werden ihre Schwingen heben und segeln“. Aber jeder kann irgendwie gleiten, ob ein Mensch oder anderes. Irgendwann kommen Sie auf die Erde. Das ist der ganze Punkt, man landet. Man gleitet nach unten und gleitet nach unten, bis man am Boden ist. Die Adler, über die Jesaja spricht, segeln und sie bleiben oben, sie landen nicht und sie flattern nicht mit den Flügeln, sie schweben im thermischen Aufwind.

Ein thermischer Aufwind ist Luft, die von der Sonne aufgewärmt wurde. Und mir gefällt, geistlich gesehen, der Gedanke, dass Gott uns einen thermischen Aufwind gibt, wenn er unseren Geist erwärmt durch seinen Sohn. Den Schein seines Sohnes. Und der thermische Aufwind, wenn er an einen Berg kommt, steigt weiter auf. Er steigt auf. Das heißt, je höher Ihr Berg ist, je größer die Herausforderung, umso wahrscheinlicher finden Sie einen thermischen Aufwind. Wenn Sie nur auf den Herrn warten, beten und sich in den thermischen Aufwind hängen und sich von Gott durch Ihre wirren Zeiten tragen lassen. Er wird Ihre Flugbahn ausrichten.

Nun sagen Sie mir: „Okay, Sheila, ich habe gewartet und es wurde schlimmer. Gott hat das Gebet nicht beantwortet. Ich habe die Diagnose zu spät bekommen.“

Der Arzt sagt, er könne mich nicht mehr behandeln. Die Ehe ist am Ende, vorbei. Mein Mann geht nicht in die Eheberatung, ich habe ihn darum gebeten, ich habe gebetet, dass er mitkommt, er tut es nicht. Jetzt ist die Ehe am Ende. Aus und vorbei. Mein Traum, mein Geschäft, jetzt muss ich Konkurs anmelden. Der Traum ist geplatzt. Es ist zu spät. Es ist zu spät.“

Haben Sie diese Unterhaltung schon mit Gott geführt? „Gott, ich habe dich vor Monaten um Hilfe gebeten und nichts passierte, stattdessen wird es schlimmer. Warum hast du so lange gewartet, Gott? Liebst du mich nicht? Kümmerst du dich nicht?“

Wenn Sie schon einmal so mit Gott geredet haben – und ich glaube, viele von Ihnen hier haben das schon, wenn Sie ehrlich sind, und Gott weiß, dass Sie solche Gedanken hatten –, dann sind Sie in guter Gesellschaft. Nämlich mit Maria und Martha, die eine wunderbare Beziehung zu Jesus hatten. Sie waren wie Schwestern für ihn. Sie haben ähnlich mit Jesus gesprochen. Die beiden haben für ihn gekocht, für ihn gearbeitet und ihr teures Parfüm über seine Füße gegossen. Und dann, als ihr Bruder, ihr geliebter Bruder starb, dachten sie: Jesus wird helfen, Jesus wird unseren Bruder retten. Und sie schickten ihm eine Nachricht. Sie gingen sicher, dass Jesus wusste, dass ihr Bruder krank ist Er sollte kommen und ihn heilen. Wissen Sie, was Jesus tat? Er verspätete sich. Er kam nicht, als sie ihn riefen. Er verspätete sich um zwei Tage. Das wird genau in der Bibel beschrieben, dass er sich um zwei Tage verspätete. Und als er zu Maria und Martha kam, war ihr Bruder gestorben. Als er dann kam, endlich kam, rannte Martha ihm entgegen und sagte: „Warum jetzt? Warum bist du nicht gekommen, als wir dich gerufen haben? Warum hast du gewartet? Jetzt ist er tot. Du hättest ihn retten können. Aber du bist nicht rechtzeitig gekommen.“ Warum?

Als ich sagte „Warte auf den Herrn“ meinte ich, dass Sie manchmal zu ihm sagen: „Ich werde warten, auch wenn ich weiß, dass meine Zeit nicht deine Zeit ist und du dich vielleicht verspätest.“

Und wissen Sie, was Jesus sagte? Er sagte: „Um deinetwillen bin ich nicht gekommen, damit du glauben sollst.“ Können Sie sich das vorstellen? Heute haben Sie zu Gott gesagt: „Gott, ich brauche eine Arbeit. Ich habe dich um einen Job gebeten und jetzt habe ich kein Geld, um meine Miete zu bezahlen. Ich habe dich gebeten, du hast dich verspätet.“ Und er sagt: „Ja. Um deinetwillen habe ich dir den Job noch nicht gegeben. Um deinetwillen habe ich dein Gebet noch nicht beantwortet. Um deinetwillen wirst du die Zwangsvollstreckung durchmachen, damit du glaubst.“ Ergibt das irgendeinen Sinn? Ja, tut es, wenn Sie das Ende der Geschichte kennen.

Die Verspätung Jesu war eigentlich ein zusätzlicher Segen, weil er ihnen dann sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Selbst wenn ihr sterbt, werdet ihr leben.“ Er wollte ihnen zeigen, dass er die Auferstehung und das Leben ist. Und indem er ihnen das zeigte, kamen sie zum Glauben. Und so sprach er: „Lazarus, komm heraus.“ Und Lazarus kam heraus.

Und so frage ich Sie, das Volk Gottes, heute: Glauben Sie?

Jesus sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Glauben Sie?

Ihr Traum ist gestorben, aber Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Glauben Sie?

Ihre Beziehungen sind zerrissen. Vielleicht ist die Ehe tot. Aber Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Glauben Sie.

Der Arzt hat Ihr Todesurteil unterschrieben, aber Jesus sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Glauben Sie?

Gebet (SSC):

Herr, allmächtiger Gott, auch wenn unser Leben auf dem Kopf steht, kannst du unsere Flugbahn gerade machen. Auch wenn das Leben hoffnungslos aussieht, wirst du uns nicht verlassen. Du hast uns zum Schweben geschaffen. Du hast uns für ein siegreiches Leben geschaffen und dazu, für andere ein Segen zu sein. Wir warten auf dich und wissen, dass dein Timing das beste ist. Wir vertrauen darauf, dass die Verspätung nur ein zusätzlicher Segen ist, und erwarten von dir, dass du unser Aufwind, unsere Auferstehung und unser Leben bist. Wir glauben es. Danke. Amen.

Segen (SSC):

Mögt Ihr schweben. Mögt Ihr seine Hand am Werk sehen und ihm vertrauen, dass Verspätungen ein zusätzlicher Segen sind. Möge er Euch aufheben auf Adlers Flügeln, dass Ihr lauft und nicht erschöpft werden, dass Ihr geht und nicht müde seid, dass Ihr gestärkt seid und segelt, gestärkt durch den Sohn. Amen.